

Ehrung eines Westschweizer Künstlers = Un artiste romand a l'honneur

Autor(en): **E.A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle
Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der
Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



5. *Stein*

EHRUNG EINES WESTSCHWEIZER KÜNSTLERS

Das Kunstmuseum Lausanne ehrt das Andenken des bedeutenden, aus dem Waadtland stammenden Künstlers Théophile Alexandre Steinlen, der von 1859 bis 1923 lebte, durch eine Ausstellung, die viel unbekanntes Kunstgut enthält. Am 16. Januar beginnend und bis Ende Februar dauernd, soll diese Retrospektive einen nicht mehr ganz allgemein bekannten Namen zu neuer Geltung bringen. Steinlen entstammte einer musisch begabten Familie in Vevey. Er fand jedoch die Erfüllung seiner künstlerischen Mission in Paris, wo er zu hohem Ansehen gelangte. Von der naturnahen Kunst eines Daumier und Millet ausgehend, schuf er sich vor allem in der Graphik einen eigenen realistischen Stil, den er in der Darstellung seiner Pariser Umwelt auf glänzende Art auswertete. Als virtuoser Beobachter des Alltagslebens und der verschiedenen Gesellschaftsschichten zeichnete er Genrebilder und Karikaturen von grosser Lebendigkeit. Man erblickte in ihm einen Chronisten von Montmartre, der mit Eleganz und Humor die Pariser Atmosphäre spürbar werden liess. Noch intensiver als in Wandbildern und Gemälden konnte er seine eigenen Impulse walten lassen in Buchillustrationen, Mappenwerken, Plakaten und treffenden Karikaturen. Als Zeichner zuerst in Mülhausen tätig gewesen, traf er, seit 1881 in Paris lebend, bald zusammen mit vielen bedeutenden Künstlern des literarischen Kabarets «Le Chat noir», zu denen auch sein Waadtländer Mitbürger Félix Vallotton zählte. Dieser war sechs Jahre jünger als Steinlen und kam 1882 nach Paris. In riesiger Zahl schuf Steinlen Zeichnungen für Zeitschriften, Witzblätter, literarische Werke und viele andere Publikationen. Neben Humor und Satire hatte auch die soziale Anklage ihre Bedeutung für diese meisterhafte und fast einzigartige vielseitige Graphik.

E. A. B.

◀ Théophile Steinlen: Le baiser

Théophile Steinlen, 1898: Les blanchisseuses, fusain
Théophile Steinlen: Chat se léchant, fusain



UN ARTISTE ROMAND A L'HONNEUR

Du 16 janvier à fin février, le Musée des beaux-arts de Lausanne accueille une exposition des œuvres de Théophile Alexandre Steinlen (1859–1923). C'est Paris, Daumier, Millet qui ont révélé Steinlen à lui-même. L'œuvre de cet observateur incisif, tout ensemble pitoyable et impitoyable, évoque de manière saisissante la vie de Paris, et surtout celle de Montmartre. Steinlen cloue au pilori les nantis, dénonce leurs ridicules comme Daumier, mais fait une grande place aux humbles et aux humiliés, aux gosses de la rue. Aussi associe-t-on souvent son nom à celui de Poulbot, qui a immortalisé les gavroches de Montmartre. Steinlen a été l'un des artistes du « Chat Noir », aux côtés de son compatriote Félix Vallotton. Il a illustré nombre de romans contemporains, dont ceux d'Anatole France, alors au sommet de sa gloire. Ses affiches caricaturales l'ont rendu tout particulièrement célèbre. A maints égards, sa veine sociale – dans la mesure où une comparaison est possible – évoque celle d'une Käthe Kollwitz. Travailleur prodigieux, il a collaboré à d'innombrables revues. Paris a pleinement adopté ce Veveysan, neveu et petit-neveu de dessinateurs et peintres aujourd'hui oubliés, qui ont créé les décors et les costumes de la Fête des vigneronns et animé le « Messenger boiteux ». Une exposition à ne pas manquer.